

Marburger Neue Zeitung

Jüdische Gemeinde zieht in das Marburger Südviertel um

22.02.2003

(thr). Die jüdische Gemeinde Marburg hat ein neues Zuhause in der Liebigstraße im Marburger Südviertel. Durch den kontinuierlichen Zuwachs an Gemeindemitgliedern in den letzten Jahren war das bisherige Gemeindehaus im Pilgrimstein zu klein geworden, so dass nun ein Umzug in das ehemalige AOK-Gebäude ansteht. Am gestrigen Freitag übergab Uwe Scherer von der AOK symbolisch den Gebäudeschlüssel an den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Amnon Orbach.



Uwe Scherer (links) von der AOK übergab am gestrigen Freitag den Schlüssel für das neue Gemeindehaus in der Liebigstraße an den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Marburg, Amnon Orbach (Mitte). Rechts im Bild Bürgermeister Egon Vaupel. (Foto: Richter)

Marburg. Es sei ein historischer Tag für die jüdische Gemeinde, so Orbach bei der Schlüsselübergabe im Marburger Rathaus. Zum ersten Male könne die Gemeinde nun von einer festen Einrichtung sprechen, bisher habe man im Pilgrimstein zusammen mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ein Gemeindehaus gehabt, welches über die Jahre hinweg zu klein geworden sei.

Orbach betonte, dass die Räumlichkeiten im Pilgrimstein mit 85 Quadratmetern vor zwanzig Jahren für die damals zwanzig bis dreißig Personen genügt hätten, heute würde die jüdische Gemeinde aber dreihundert offizielle Mitglieder zählen. Endlich sei Platz für das vielfältige Angebot der Gemeinde. Judentum sei schließlich nicht nur Religion, sondern eine der ältesten Kulturen der Welt.

Viele Veranstaltungen wie das Heinrich Heine-Symposium, Konzerte, Seminare, Diskussionen zu politischen Situationen und umfangreiche Sozialarbeit würden von der Gemeinde organisiert, so Orbach weiter. Zudem kämen viele Gäste wie zum Beispiel Schulen im Rahmen des Religionsunterrichts in die Gemeinde.

Orbach dankte in seiner Rede besonders Oberbürgermeister Dietrich Möller (CDU) und Bürgermeister Egon Vaupel (SPD), die durch ihr Engagement und die gemeinsamen Diskussionen viel dazu beigetragen hätten, dass die jüdische Gemeinde in Marburg diese positive Entwicklung nehmen konnte.

Vaupel fügte in seiner Rede hinzu, dass es auch nur eine Frage der Zeit gewesen sei, bis man gemeinsam zu der jetzigen Lösung finden konnte. Das Gebäude im Pilgrimstein sei immer nur eine Übergangslösung gewesen, der jetzige Umzug in das Südviertel werde gemeinsam mit der Stadt finanziert. Den Kauf des ehemaligen AOK-Gebäudes durch die jüdische Gemeinde bezuschusst die Stadt mit 470 000 Euro. Dieser Betrag solle durch den Weiterverkauf des ehemaligen Gemeindehauses im Pilgrimstein in die Kasse kommen, so Vaupel weiter.

Die anstehenden notwendigen Sanierungen im Gebäude mit seinen 350 Quadratmetern Räumlichkeiten plus Kellerräumen in der Liebigstraße sollen zusammen mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinde, der Stadt, dem Land Hessen und dem Bund getragen werden.

Das neue Gemeindehaus solle eine Stätte der Begegnung und des Miteinanders werden, so Vaupel abschließend.